



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 172'920  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.007  
Abo-Nr.: 1084696  
Seite: 22  
Fläche: 11'600 mm<sup>2</sup>

## Konzert

### Ausnahmegeigerin: Der Abend der Julia Fischer

Zürich, Tonhalle - Werden Dirigenten überschätzt? Das möchte man meinen, wenn man die Academy of St. Martin in the Fields erlebt, die es durchaus ohne Chef am Pult schaffte, zwei Instrumentalkonzerte von Haydn und Mendelssohn taktfest und elastisch, schwungvoll und differenziert zu begleiten. Auch die Orchesterfassung von Schönbergs «Verklärter Nacht» (nach dem Gedicht von Richard Dehmel, Seite 21 dieser Ausgabe) konnte sie nicht schrecken, dieses gewissermassen letzten Stücks des 19. Jahrhunderts, das die Chromatik und die feinnervige Binnendifferenzierung bis zum Exzess treibt, an genau jene Grenze, die der Komponist bald ganz überschreiten sollte.

Verzichtbar also, der Dirigent? Wohl nur, wenn ein Ensemble daran gewöhnt und so wunderbar aufeinander eingespielt ist wie dieses. Frisch und munter der (frühe) Haydn, ein Divertimento mit herausragenden Geigensoli; frühromantisch durchglüht der Mendelssohn, ein selten gespieltes Doppelkonzert für Vi-

oline und Klavier des 14-Jährigen, das die exponierten Solisten quasi auf ein eigenes Podium stellt und so ständig auseinanderzufallen droht. Daniel Schnyder war vollauf beschäftigt, seine Finger die Tasten hinauf- und wieder hinunterzuja-gen, während Julia Fischer, bei Haydn als Solistin noch angemessen zurückhaltend, hier sich ausschwelgen konnte. Dass sie den Affenzahn als Tempo lieben, zeigten sie mit dem rasant zugegebenen Finalsatz der d-Moll-Sonate von Saint-Saëns.

Nach der Pause des Migros-Classics-Konzertes war endgültig klar: Dies ist der Abend von Julia Fischer, dieser Ausnahmegeigerin, deren Karriere im deutschen Sprachraum wohl nur mit Anne-Sophie Mutter zu vergleichen ist. Denn bei Schönberg - welcher Star macht so was? - sass sie im Orchester, am ersten Pult, und fügte sich in den extatischen Streichersound ein, als hätte sie schon immer dazugehört, flirrte und flimmerte mit, wenn Schönberg das Mondlicht in Töne setzte. Gemeinsam verzauberten sie die Zuhörer, unter denen mancher dann ganz verklärt hinaustrat in die Zürcher Nacht.

Martin Ebel